

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

**N 280.**

Mittwoch, den 7. October.

**1835.**

### Leipziger Mess-Schauplatz.

#### Das Panorama von St. Petersburg.

Wir haben schon öfters von der Kaiserstadt des unermesslichen nordischen Reichs einzelne Ansichten gehabt, aber zum ersten Male wird uns in dieser Messe die Gelegenheit geboten, die ganze große prächtige Kaiserstadt, ringsherum von einem Punkte aus zu betrachten, wie er früher nie existirte und bereits seit einem Jahre, vermuthlich für immer, verschwunden ist. Bevor noch die herrliche Alexanderssäule, zum Andenken des so berühmten Herrschers errichtet, im vorigen Jahre in ihrer vollen Pracht enthüllt wurde, war sie von einem Gerüste umgeben, das natürlich ihrer vollen Höhe entsprach, und Herr D. Lega wurde die Auszeichnung zu Theil, dieses Gerüste, das sich so hoch wie unser Nicolai-thurm, volle 90 Ellen erhob, zu besteigen, um ein großes Rundgemälde der Residenz aufnehmen zu können. Das Gerüste ist gefallen und keines wird nun wieder an seine Stelle treten, Niemand also auch Gelegenheit haben, Petersburg von einem solchen Punkte aus zeichnen zu können. Schon solche hohe Bewilligung muß im Voraus zu Gunsten dieses Bildes einnehmen, der treffliche Standpunct wird es im Voraus nicht weniger empfehlen, und kommt der Besucher in den Schauplatz, sieht er sich nun gleichsam auf dem Isaakplatze und dem Gerüste um jene Säule selbst, so gehören nur wenige Augenblicke dazu, um mit Staunen, mit Bewunderung, die unendlich langen breiten Straßen, die Kirchen, die Paläste, Canäle, die klaren Gewässer der Nema zu schauen, die ihnen überall entgegen treten. Er hat vielleicht manche Fürstenwohnung gesehen, aber einen Winterpalast, wie er sich hier darbietet, mit der wehenden Flagge darüber, noch nie; er hat so manches Militairgebäude vielleicht gesehen, aber

sicher noch nie eines, das unter dem Namen des Generalstabes alle die Kasterien des russischen Militairdienstes umfaßt, und sich in einem großen Halbbogen hinzieht, dessen Eingang eine von sechs Rossen gezogene Siegesgöttin trägt, so ungefähr, wie die Quadriga auf dem Brandenburger Thore in Berlin steht. Einen Begriff von diesem Riesengebäude erlangt man, wenn man weiß, daß es 13 Höfe hat. Gleich großartig oder in entsprechendem Sinne wetteifern näher oder entfernter so viele Kirchen, das Akademiegebäude, die Börse, das Kunstammergebäude, so mancher Palast, so manches einer öffentlichen Anstalt gewidmete Haus. In Betreff der Sauberkeit, welche der Pinsel des Herrn D. Lega führte, wird kein Panorama, das je unsere Stadt besuchte, diesem den Preis streitig machen können, und was die richtige Aufnahme betrifft, so spricht der Beifall dafür, den es bereits in Petersburg selbst drei Monate lang, so wie in Moskau und Riga fand, um nicht hier die Zeugnisse derer anzuführen, welche sich unter unsern Lesern selbst befinden, und bei denen alle Erinnerungen ihres früheren Aufenthalts daselbst wiedererwachten. Indem wir mit diesen wenigen Worten nur die Pflicht dieses Blattes erfüllen, das wahrhaft Bessere allgemein bekannt zu machen, sprachen wir zugleich wohl nur das Urtheil aller derer aus, welche bereits das treffliche Rundbild sahen, und hoffen Jedem, der es besuchen wird, einen seltenen Genuß genannt zu haben.

### Lese fr ü c h t e.

Die weite Verbreitung der Sittlichkeit und Religiosität im Volke, die Erhebung seines Gemüths, die Beredlung seiner Gefühle, muß mit Nothwendigkeit zur Achtung vor dem Gesetze, zu einem Handeln im Geiste des Gesetzes, zur Entbehrlichmachung vieler Gesetze führen. Bei einem edlen und kräftigen